ROSENKRIEG

Durch die Art der Trennung der Eltern können Kinder psychische Störungen entwickeln.

Eine Broschüre der Betroffenen von Gewalt in der Kindheit

ERWACHSENE GEBEN KINDERN EINE STIMME ...

Bei der Trennung von Eltern werden durch die emotional belastete Situation beider Parteien leider oft die Kinder vergessen. Wir haben Geschichten von inzwischen Erwachsenen gesammelt, die ihren Kindern die Stimme geben, die sie in der Situation damals nicht hatten. Die hier gesammelten Geschichten basieren auf wahren Gegebenheiten. Wir haben diese Broschüre für Eltern in einer Trennungssituation gemacht, um ihren Kindern eine Stimme zu geben – die Stimme, die diesen jetzt Erwachsenen als Kinder fehlte.

Lea H.

Lea war ein ruhiges, aber freundliches Kind. Sie hat viel gelacht und hat sich zuhause eigentlich meistens sehr wohl gefühlt. Mama hat sich immer gut um Lea gekümmert, sie wurde liebevoll umsorgt. Doch Lea spürte, dass irgendetwas in ihrem Leben fehlte. Papa war nämlich nur selten da. Alle paar Wochen bekam sie ihn, während seiner zweitägigen Arbeitspause, zu sehen. Und dann war er zwar physisch anwesend, verbrachte aber die meiste Zeit in seinem Arbeitszimmer. Lea fühlte sich nicht gesehen, nicht geliebt von ihrem Papa. Auch die Streitereien zwischen Mama und Papa nahmen mit der Zeit zu. Wenn Papa weg war, war es ruhig, doch kam Mama dann nicht mehr aus dem Bett und konnte nur noch selten mit Lea und ihrem kleineren Bruder spielen. Sobald Papa für ein paar Tage zu

Sie hatte Angst, dass sie zuhause sich entweder für Papa oder für Mama entscheiden musste.

Besuch war, ging auch das Schreien los. Da hatte Lea keinen Platz mehr. Zuerst verzog sie sich immer mehr in ihr Zimmer, hörte stundenlang Musik und schottete sich ab. Später als Jugendliche begann sie viel zu trinken, blieb die ganze Nacht mit älteren Freunden und Freundinnen weg und war wenig vorsichtig. Was ihr guttat und gefiel war die Bestätigung von anderen Männern. Sie wollte die Aufmerksamkeit von einem Mann, die ihr Papa ihr nie gegeben hatte, so sehr, dass sie sich sehr oft und zu schnell auf Sex mit Anderen einließ. Nicht nur einmal machte sie dabei traumatisierende Erfahrungen. Zärtlichkeit oder sogar Liebe hat sie dabei nie erfahren. Mama machte sich Sorgen, doch Lea sah das viele Wegbleiben als einzigen Ausweg aus dem Chaos zuhause. Sie hatte Angst, dass sie zuhause sich entweder für Papa oder für Mama entscheiden musste. Sie hatte Angst, dass ein Elternteil sie dann nicht mehr lieben würde. Sie hatte Angst, dass sich dann noch weniger um sie gekümmert wird. Sollte Sie sich für den Papa entscheiden? Der, der niemals da war und sich kaum um sie gekümmert hat? Oder sollte sie sich für ihre depressive Mutter entscheiden, um die sich jetzt Lea selbst kümmern muss? Das viele Streiten hörte leider niemals auf und Lea sucht in ihrem jungen Erwachsenenalter händeringend noch immer nach der Aufmerksamkeit, von der sie nie genug bekommen kann.

David L.

Wenn die Eltern streiten und das passiert sehr oft in Davids Leben, kann er sich nicht auf die Schule konzentrieren oder versäumt den Bus, den er braucht, um heimzukommen. Er vergisst oft die Hausaufgaben zu machen und manchmal beginnt er mit der Lehrerin zu streiten, vor allem, wenn sie ihn ermahnt. Über den Streit der Eltern ist David nur traurig, denn er liebt beide. Und jetzt, im Streit, sagt die Mama immer böse Sachen über den Papa und der Papa böse Sachen über die Mama. David weiß nicht mehr, was er glauben kann, soll, darf. Er ist verwirrt, denn eigentlich braucht er die Mama UND den Papa. Und er möchte sich auf sie verlassen können. Er weiß nicht, warum sie böse sein sollen. Und warum sie ihm nicht mehr helfen können. Weil die Mama sagt,

Er weiß nicht, warum sie böse sein müssen. Und warum sie ihm nicht mehr helfen können.

der Papa kann ihm nicht mehr helfen. Und der Papa sagt, die Mama hat gelogen und lügt immer. Lügt sie auch ihn an? Und wenn er den Papa braucht, kann er sich nicht mehr auf ihn verlassen? Wird er ihn nicht abholen fürs Fußballspielen? Hat die Mama ihn nicht lieb, sondern lügt sie das nur?

Emilia T.

Emilia hat immer gerne und viel gelacht. Bis die Streits zwischen Mama und Papa begonnen haben. Sie wollte nicht, dass Mama und Papa böse aufeinander sind und sich anschreien. Emilia hat nie verstanden, warum sie jetzt streiten und als sie gefragt hat, bekam sie nie eine richtige Antwort. Sie hat versucht, Mama und Papa abzulen-

Irgendwann bemerkte sie, dass sie sich selbst nicht mochte.

ken, hat ihnen Zeichnungen gemalt und wollte ihnen Geschichten erzählen, aber sie wurde nur weggeschickt. „Wir haben jetzt keine Zeit!“ oder „Nicht jetzt!“ hörte sie dann meistens. Sie versuchte es lange, es änderte sich aber nichts, also blieb sie irgendwann einfach auf ihrem Zimmer. Sie wollte nicht, dass Mama und Papa auch böse auf sie waren. Sie war traurig und fühlte sich schuldig, dass sie nichts dagegen machen konnte. Dann ging Papa weg und Emilia gab sich dafür die Schuld – sie wusste es nicht besser. Sie wusste nicht, dass eigentlich nichts davon ihre Schuld war und dass sie nichts hätte ändern können. Und niemand sagte ihr das. Irgendwann bemerkte sie, dass sie sich selbst nicht mochte. Sie hatte viele schlechte Gefühle und wusste nicht, wie sie damit umgehen sollte. Mit Mama und Papa konnte sie nicht reden, Mama war immer schlecht gelaunt und Papa sah sie kaum. Sie bemerkte, wenn sie physische Schmerzen hatte, dann fühlte sie die psychischen für einige Zeit nicht so

Sie wollte so nicht mehr leben. Sie sah die Möglichkeit in Papas Rasierklingen und Mamas Schlaftabletten.

schlimm. Sie begann, sich selbst zu verletzen. Für eine kurze Zeit half es auch, doch dann fühlte sie sich nur noch schlechter. Sie begann langsam, doch je öfter sie es tat, desto stärker wurde der Druck, es wieder zu tun. Eigentlich wollte sie das ja gar nicht, aber es war wie ein Zwang. Langsam kamen auch die Gedanken. Die Gedanken, dass sie so nicht mehr leben will. Und auf einmal sah sie eine Möglichkeit, wie sofort alles wieder gut wäre. Wie ein Licht, am Ende des Tunnels. Sie sah diese Möglichkeit in Papas Rasierklingen und Mamas Schlaftabletten. Oder wenn sie vom Balkon auf die Straße hinuntersah. Oder wenn sie am Bahnhof auf ihren Zug wartete. Oder wenn sie am Heimweg über die Brücke ging. Oder wenn sie die stark befahrene Kreuzung überquerte...

ÜBERNEHMEN WIR VERANTWORTUNG

Laura H.

Laura trägt gerne Kettchen und Armbänder, die ihr Papa ihr schenkt. Claires ist ihr Lieblingsgeschäft, in das sie seit Jahren mit dem Papa einkaufen geht. Er zahlt. Sie trägt auch die kurzen Leibchen, die sie dort manchmal sieht. Dazu die rosafarbenen Ballerinas. Und den kurzen Rock. Einige ihrer Freunde machen sich lustig über sie. Warum sie sich wie eine 12-jährige kleidet, warum sie sich anzieht, wie eine, die von Männern angesprochen werden will. Aber Laura liebt ihren Papa, auch wenn Mama immer wieder nur über ihn schimpft. Und Papa schenkt ihr schöne Dinge - wie sie halt Papa schön findet. Laura hat nicht gelernt dem Papa zu sagen, was sie besser findet, was besser zu ihrem Alter passt. Sie will ihren Papa

Sie will ihren Papa nicht enttäuschen, denn sie sieht ihn nur alle paar Wochen.

nicht enttäuschen, denn sie sieht ihn nur alle paar Wochen. Und die Mama findet alles schlimm, was der Papa macht, sich an sie zu wenden, ist für Laura nicht sinnvoll. Dass Laura bereits 18 Jahre alt ist, sieht man erst auf dem zweiten Blick.

Jonas F.

Als Kind war der kleine Jonas schon oft im Spital. Oder krank. Vor allem während der Ferien bekommt Jonas immer schnell eine Grippe. Jedenfalls Fieber. Die Eltern nehmen das selten wahr. Jonas und Ferien ist gleich krank ist seit Jahren immer gleich. Die Eltern, die oft und laut miteinander streiten und zueinander Sachen sagen wie: Ich erschlag dich mit dem Bügeleisen! Du bist eine hysterische Kuh! Eines Tages mische ich dir Gift ins Essen! usw. nehmen Jonas´ Krankheiten gar nicht mehr wahr. Jonas ist krank - und in China fällt ein Sack Reis um. Sagt der Papa immer. Jonas selbst weiß nur, dass er die Zeiten unter der Woche liebt. Da ist er alleine im Park und die Eltern beide in der Arbeit. Dann fühlt er sich frei und gesund. Und stark - das zeigen seine Erfolge, wenn er mit anderen Jungs um ihre Murmeln und ihr Essensgeld rauft. Aber die Wochenenden sind so anstrengend für ihn, dass er oft fehlenden Schlaf in der Schule nachholen muss. Das wirkt sich nicht gut auf seine Noten aus. Aber dafür hat er im Park gelernt sich durchzusetzen. Das kann er in der Schule gut gebrauchen. Dafür sitzt er öfter beim Direktor. Und bereits einmal saß er vor dem Jugendrichter. Der hat in seine Zukunft gesehen und den Kopf geschüttelt.

PSYCHISCHE STÖRUNGEN von Kindern in KONFLIKTREICHEN TRENNUNGEN

Hoch konflikthafte und lang andauernde Trennungen bewirken ein dauerhaft erhöhtes Stressniveau und anhaltende emotionale Belastung des Kindes.

LANGZEITAUSWIRKUNGEN:

- Bei Mädchen mehr internalisierende und bei jungen mehr externalisierendes Verhaltensstörungen
- Tendenz zu Delinquenz bei Jungen
- Einfluss auf die soziale Kompetenz > selbst wahrgenommene kognitive und soziale Kompetenzen sind geringer als bei Kindern aus intakten Familien
- Bei der Partnersuche Hinwendung der Mädchen zu „bösen“ Jungs
- Generelles erhöhtes Risiko für Verhaltensprobleme
- Schulische Probleme und soziale Anpassungsschwierigkeiten
- Starke Beeinträchtigung in der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung
- Erhöhtes Suizidrisiko
- Anstieg von Aggressivität und neurotische Verhaltensmuster
- Verdoppeltes Risiko einer anhaltenden Anpassungsschwierigkeit für Scheidungskinder
- Eigene Partnerschaftsprobleme

KINDER während einer KONFLIKTREICHEN TRENNUNG leiden unter...

- ENORMEN KOALITIONSDRUCK/ ENTSCHEIDUNGSDRUCK
- STRESS
- ANGST
- LOYALITÄTSKONFLIKTE
- SCHULDGEFÜHLE

All diese Belastungen führen häufig zu psychosomatischen Beschwerden (z.B.: Verdauungsprobleme, Kopfschmerzen), Schlafstörungen, Schulschwierigkeiten, posttraumatischen Belastungsstörungen, anderen psychischen Verletzungen und tiefgreifende Entwicklungsbeeinträchtigungen (Ängstlichkeit, niedriges Selbstwertgefühl, aggressive und dissoziative Verhaltensweisen)

DEESKALIERENDE INTERVENTIONEN!

Es braucht ein ressourcen- und systemorientiertes Angebot zur Selbsthilfe für die verantwortlichen Erwachsenen

→ **ALS ERSTES** erfordert es eine Stabilisierung der Beteiligten
→ **ZIEL:** Aufbau einer mediativen Arbeitsbeziehung

→ **GUT FUNKTIONIERT HAT:** intensive Einzelberatungen der Eltern mit phasenweiser Vermittlung Mütter und Väter in gewaltbelasteten Familien benötigen eine besondere Unterstützung, damit sie erkennen, dass sie ihren Kindern mit ihren gewaltgeprägten Verhaltensmustern Schaden zufügen und dass sie diese im Hinblick auf ihre Kinder aufgeben müssen, um im erforderlichen Maße die elterliche Sorge ausüben zu können

→ Im Anschluss an die Einzelberatungen ist dann eine spezifisch dem Konflikt angepasste Vermittlung (Beratung mit mediativen Elementen) geeignet

ANLAUFSTELLEN

SCHEIDUNGSHOTLINE:
Rechtsanwältin und Mediatorin Dr. Gertraud Hofer
E-Mail: office@anwaeltin-burgenland.at
Tel.: 0664 5228542 (anonym und kostenlos)
https://www.anwaeltin-burgenland.at

NEUSTART OBERWART:
Neustarten bietet Mediation an und ist im Präventionsbereich tätig
Tel.: 03352 349 90, https://www.neustart.at/

FAMILIENBERATUNGSSTELLEN
Bei der Gratis-Hotline 0800/240 262 erfahren Sie, welche Familienberatungsstelle sich in Ihrer Wohnortnähe befindet

FAMILIENBERATUNG der Landesregierung Oberwart
Hilfe in akuten Krisensituation und präventive Beratung
(Themenschwerpunkte: Krisen, Lebensberatung, Partnerschaft, Erziehung)
E-Mail: familienberatung.oberwart@familienland-bgld.at
Tel.: 057 600 2675, 03352/410-4513, 0664/9636659
(anonym und kostenlos), Mittwoch 17.00 - 19.00 Uhr

RAINBOWS Burgenland
Begleitung von Kindern und Jugendlichen, die von einer Trennung oder Scheidung der Eltern betroffen sindElternberatung bei Trennung oder Scheidung (Beratungsveranstaltungen und Einzelberatungen, auch bei strittigen Obsorge- und Kontaktrechtsfragen)
E-Mail: rainbows@sos-kinderdorf.at
Tel.: +43 676 88144629

KINDERSCHUTZZENTRUM Burgenland
Erziehungsberatung (telefonisch oder persönlich, kostenlos und vertraulich)
Telefonische Beratungszeiten: Montag bis Freitag, 9 bis 14 Uhr
E-Mail: kinderschutzzentrum@rettet-das-kind-bgld.at
Tel.: 02682/64214